

# "Storytelling" als Dialogansatz

Ein erfolgversprechender Ansatz in der Vorbereitung und Durchführung internationaler Freiwilligendienste

Bearbeitet von  
Felix Hennig

1. Auflage 2015. Taschenbuch. 84 S. Paperback  
ISBN 978 3 95850 999 3  
Format (B x L): 15,5 x 22 cm

[Weitere Fachgebiete > Pädagogik, Schulbuch, Sozialarbeit > Sozialarbeit > Community Care, Bildung, Freizeit](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

**beck-shop.de**  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung [beck-shop.de](http://beck-shop.de) ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

# Leseprobe

## Textprobe

### Kapitel 3, Der Dialog nach Hartkemeyer & Hartkemeyer

Das Verständnis des Dialogs basiert bei Hartkemeyer & Hartkemeyer auf den Überlegungen des Quantenphysikers David Bohm, der versuchte, Beobachtungen subatomarer Vorgänge auf die Lösung gesellschaftlicher Probleme, wie z.B. die ökologischen Folgen der menschlichen Ressourcennutzung, zu übertragen

Die Verbindung zur Quantentheorie besteht dabei in zwei Richtungen: Zum einen in der Erkenntnis, dass der/die Beobachter\*in in den Erkenntnisvorgang dahingehend involviert ist, dass jede Beobachtung eine Störung des Beobachteten erzeugt – mit den Worten des Physikers Werner Karl Heisenberg gesprochen: 'Was wir beobachten ist nicht die Natur selbst, sondern Natur, die unserer Fragestellung ausgesetzt ist.' Und des Weiteren die Feststellung, dass im subatomaren Bereich die Teilchen nicht mehr als 'Dinge' gesehen werden können, sondern als wechselseitige Beziehungen von Dingen aufeinander, die wiederum als wechselseitige Verbindungen zwischen anderen Dingen usw. aufzufassen sind. Das bedeutet, dass die Welt 'nicht in unabhängig voneinander existierende elementare Einheiten zerlegt', also fragmentiert werden kann, sondern als komplexes Netz aus Beziehungen besteht. In der Konsequenz vertritt Bohm eine ganzheitliche Betrachtung und Bearbeitung komplexer Aufgaben in Form eines die Fragmentierung des Denkens überwindenden Dialogs. Er versteht den Dialog als Möglichkeit die Inhärenz des individuellen Denkens in einer Gruppe aufzudecken und in eine kohärentere gemeinsame Form zu transformieren. Das bedeutet, dass individuelle Konstruktionen als solche anerkannt und in der Schwebe gehalten, 'quasi vor sich aufgehängt werden, damit alle sie betrachten und untersuchen können.' Bohm bezieht sich dabei auf die Vorannahmen, auf deren Grundlage die Welt durch den Menschen beobachtet wird und spricht sich für eine 'Suspendierung dieser mentalen Modelle' aus. Aufgrund der Bedeutsamkeit dieses Aspekts in dieser Studie wird darauf im folgenden Kapitel noch ausführlicher eingegangen. Als Folge dieser Suspendierung der Annahmen im Dialog soll eine Art gemeinsames Denken entstehen, das es den Beteiligten durch die Verfügbarkeit der verschiedenen Konstruktionen erlaubt, ihre eigene Fragmentierung der Wirklichkeit zu überwinden und bisher nicht wahrgenommene Zusammenhänge zu erkennen. Zugleich besteht bei diesem Prozess die Möglichkeit 'zu erkunden, wie unsere Annahmen über das, was wir ‚Wirklichkeit‘ nennen, tief mit unseren nicht hinterfragten kulturellen Normen und Verhaltensweisen verwoben sind', denn 'viele sind sich der eigenen Annahmen und stillschweigenden Denkprozesse nicht bewusst.' Peter Senge beschreibt diesen Vorgang als Perspektivenwechsel wenn er notiert: 'Beim Dialog werden die Beteiligten zu Beobachtern ihres eigenen Denkens.'

Um sich den Quantentheoriebasierten Überlegungen Bohms sozialwissenschaftlich zu nähern, führte William Isaacs 1992-1994 am Massachusetts Institute of Technology (MIT) in unterschiedlichen Praxisfeldern eine Untersuchung über die Leistungsfähigkeit des Dialogs in Gruppen durch. Die Erfahrungen aus dem Forschungsprojekt 'The Dialogue-project' sollten zu Erkenntnisgewinnen über die Funktionsweise des Denkens, als auch zu einem Verständnis, wie soziale Systeme eine Veränderungsfähigkeit entwickeln können, führen. In Anlehnung an Bohm wurde festgestellt, dass Menschen sich aufgrund unbewusster spezifischer Denkstrategien, die sie in ihrer Biografie erworben haben, so und nicht anders verhalten und in der Konsequenz im Projekt ein Dialog angestrebt wurde, der ein Verständnis von Dialog als 'ein beständiges Hinterfragen von Prozessen, Sicherheiten und Strukturen, die menschlichen Gedanken und Handlungen zugrunde liegen' voraussetzte. Es sollte sozusagen 'up stream' – flussaufwärts – in Richtung der Quelle als dem Ursprung von Problem und Denken' gegangen und somit die Wurzeln des Denkens erkannt und die daraus entstehenden Probleme lösbarer gemacht werden. Als Forschungsergebnis kristallisierte sich heraus, dass der Dialog als Eckpfeiler zur 'Entwicklung lernender Organisationen' gesehen werden kann, der die 'kollektive Intelligenz von Gruppen' nutzbar macht und als Ansatz zu 'koordinierten Handlungen' gebraucht werden kann, sowie 'Möglichkeiten für einen wichtigen Umbruch in der Art und Weise, wie sich Menschen selbst wahrnehmen' aufzeigt. Der Dialog wird somit als 'eine Disziplin gemeinschaftlichen Erkundens verstanden, welche die bestehenden Ansätze wie Mediation, Organisationsentwicklung und 'team building' um die Dimension gemeinsamen Denkens [ergänzt]', da im Prozess des Dialogs die Fragmentierung des Denkens überwunden werden kann

Hartkemeyer & Hartkemeyer orientieren sich an den Erkenntnissen Isaacs, differenzieren jedoch noch einmal hinsichtlich der Qualität des Dialogs. So unterscheiden sie zwischen zufälligen und bewusst gestalteten Dialogen. Die zufällige Variante als 'Frucht einer glücklichen Kongruenz verschiedener Faktoren', die im Treppenhaus oder in den Pausen stattfindet, ist jedoch nicht Gegenstand dieser Studie, wobei ihre Bedeutsamkeit für die Dynamik innerhalb einer Gruppe nicht geleugnet werden soll. Der bewusst gestaltete Dialog wird noch einmal differenziert in den zielgerichteten, strategischen Dialog, welcher ein vorgegebenes Thema wie: 'Wie wollen wir unsere Arbeit besser koordinieren?' beinhaltet und sich diesem, dialogische Grundkompetenzen einübend, widmet und den generativen Dialog. Der generative Dialog orientiert sich nur sekundär an den auftauchenden Themen und fokussiert primär auf den Zweck 'sich bewusst [zu] werden, wie wir miteinander und mit unseren eigenen Gedanken und Gefühlen umgehen.' Hier wird das Thema als Material oder Mittel betrachtet, mit dessen Hilfe der Blick von der Metaebene auf die stattfindenden Kommunikationsprozesse ermöglicht wird und ein Prozess des 'flussaufwärts' zu den Quellen des Denkens, Handelns und Fühlens geschehen kann. Es kann also zwischen zwei Formen des Dialogs unterschieden werden: Dem strategischen Dialog, mit dem sich einer Fragestellung, einem Thema genähert werden soll und dem generativen, der sich der Untersuchung der eigenen Denkstrukturen widmet

Peter Senge, der, beteiligt an Isaacs Forschungsprojekt, parallel den Bestseller für Manager und

Führungskräfte 'Die fünfte Disziplin' veröffentlichte, betont in seinem Buch, wie essentiell wichtig ein Dialog für die Weiterentwicklung und Entfaltung des kollektiven Potentials eines Teams ist, da in einem Dialog gemeinsam gedacht werden und sich Kreativität entfalten kann. Er geht dabei auf drei Grundbedingungen ein, die sich sowohl bei Bohm, als auch bei Hartkemeyer & Hartkemeyer wiederfinden: Die Teilnehmer\*innen müssen ihre Hypothesen buchstäblich 'vor sich aufhängen und in der Schwebelage halten', einander als gleichberechtigte Gesprächspartner\*innen betrachten; und von einem/einer helfenden Prozessbegleiter\*in, einem/einer 'Facilitator\*in' unterstützt werden.